

Bonn 3  
07.12.2010

Nach den Informationen von Winfried Ponsens aus dem Zusammentreffen von Schulabgängern 1968 - 1970.

Wie können die Jetzt-Verantwortlichen dem Thema, vor allem den Betroffenen, begegnen außer in sprachloser Hilflosigkeit ?

Bonn war für mich - so die Erinnerung - in den letzten Jahren ein Ort des Versagens, des Scheiterns, des Mißerfolgs und vor allem der Scham. Kam mir verletzt, missbraucht, gedemütigt, winzig klein und vor allem unmündig vor.  
Die äußere und innere Welt des Internates ist ein Spiegelbild des Systems von Kirche: Macht in hierarchischen Strukturen, Ghetto mit umschließenden (Schutz) und ausschließenden (böse Welt draußen lassen) Mauern, vorgetäuschte Menschlichkeit (wir sind etwas ganz Besonderes - intern - extern): „Wir“ sind unsere eigene Welt in dem moralischen Anspruch für alle, mit den ihr eigenen Mechanismen von Unterdrückung, Verbiegen, Gefügig-Machen, und der dadurch auch in Kauf genommenen oder auch bewußten Herbeiführung von lebenslangen Schädigungen - die keine wie auch immer geartete Ent-Schädigung wieder adäquat gut machen kann. Kindliche Seelen wurden auf Dauer verletzt, geschädigt, geschändet.  
Es ging nicht um ein kind- bzw. jugendgerechtes erzieherisches Anleiten zur Selbständigkeit und Verantwortlichkeit, zur Freiheit, sondern um ein Einschwören und Hineinpressen in überkommene Strukturen, Lebensmuster, hinterfragbare Vollkommenheitsideale. Es ging nicht um Erziehung, sondern um Verzweckung, Instrumentalisierung durch etliche pädagogische Dilettanten, um den Fortbestand des Systems zu wahren.  
Zitat von damals aus meiner Erinnerung: „Der gute Redemptorist ist wie Wachs in den Händen seiner Obern.“ - als wenn die Obern qua Amt in der qualifizierteren Position wären ? Internat als Einüben in die klösterliche Lebensweise. Was hier erfahren und eingeübt wird, kann sich später nur potenzieren.

Gelübde: Armut, Keuschheit und Gehorsam.

68-er: Vorlesungsstreik. Mehr Seminare statt reine Vorlesungen. Wurde als Verletzung des Gelübdes des Gehorsam bezeichnet. Es war wohl eher das Aufbrechen verkrusteter Strukturen.....

Dies beschäftigt mich am meisten:

Bin ich der einzige noch lebende (Ex)Redemptorist, der persönlich erlebten Missbrauch (und seinerzeit ohne das Wissen um andere Opfer) dies über Jahre verschwiegen hat ? Aus welchen Motiven ? Dann wäre ich ja in fataler Weise Opfer und in gewisser Weise auch Mittäter in einer Person.

Der Vorwurf des Verschweigens trifft nur auf Wissende zu. Es ist herauszufinden, wer Wissende waren und vor allem heute noch sind. Die Hinweise auf Ahnungen sind für mich glaubhaft.

Hatten wir als Kinder/Jugendliche damals eine Ahnung von der abscheulichen „Un-Kultur“ eines Verbrechens ? Das war unserer ansonsten behüteten Lebenswelt fremd. Mir ist erst allmählich bewußt geworden, dass Verfehlungen Verbrechen sind. Dies verdanke ich zunächst der klaren und harten, unerbittlichen Sprache von Merzbach.

11.12.2010